

Calmer Tagblatt

Nr. 25.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckverteilung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Maklaren 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 1. Februar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bedeutende Erfolge im Westen und Osten. — Siegreiches Vordringen der Oesterreicher in den Karpathen. — Erfolgreiche Tätigkeit unserer Unterseeboote.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die französischen Verluste in den Kämpfen nördlich Neuport am 28. Januar waren groß. Ueber 300 Marokkaner und Algerier liegen tot in den Dünen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer auch gestern daran gehindert, sich an die Dünenhöhen östlich des Leuchtturmes mit Sappen heranzuarbeiten. Südlich des Kanals von La Bassée entrißen heute Nacht unsere Truppen den Franzosen im Anschluß an die von uns am 25. Januar eroberte Stellung zwei weitere Gräben und machten über 60 Gefangene.

Im westlichen Teil der Argonnen unternahm unsere Truppen gestern einen Angriff, der uns einen nicht unbedeutenden Geländegewinn einbrachte. An Gefangenen blieben in unsern Händen 12 Offiziere, 731 Mann, erbeutet wurden 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze kleineren Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer. 400—500 Tote liegen auf den Kampffeldern. Das französische Infanterieregiment 155 scheint aufgerieben zu sein. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Französische Nachtangriffsversuche südöstlich Verdun wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nordöstlich Badonviller wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Bremenil geworfen. Angomont wurde von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen griffen die Russen erfolglos am Brüdentopf östlich Darkehmen an, beschossen unsere befestigten Werke östlich der Seenplatte und versuchten südöstlich des Löwentinses einen Angriff, der in unserm Feuer zusammenbrach. Russische Nachtangriffe in der Gegend von Borzymow östlich Lowitz wurden unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 31. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern gestern nur Artilleriekämpfe. Bei Cuinchy südlich der Straße La Bassée-Bethune, sowie bei Carency (nordwestlich Arras) wurden den Franzosen einzelne Schützengräben entrißen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Von der ostpreussischen Grenze nichts Neues. In Polen wurde bei Borzymow östlich Lowitz ein russischer Angriff zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(M.B.) Wien, 30. Jan. Amtliche Mitteilung vom 30. Januar mittags: An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von kurzen Geschützkämpfen, größtenteils Ruhe. Die heftigen Kämpfe der letzten Tage führten in den Karpathen zur Wiedereroberung der Pajshöhen. In den eine Woche andauernden schwierigen Aktionen haben die Truppen trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse mit größter Ausdauer und Zähigkeit gekämpft, alle Terrain-schwierigkeiten bei oft hoher Schneelage überwunden und hierdurch große Erfolge erzielt. Dem Feind wurden in Summe 10 000 Gefangene und 6 Maschinengewehre abgenommen.

(M.B.) Wien, 31. Jan. Amtliche Mitteilung vom 31. Jan. Am Dunajec und an der Nida

herrschte gestern auf beiden Seiten lebhafteste Artillerietätigkeit. Unsere in letzter Zeit schon mehrere Male mit guter Wirkung feuernde Artillerie hatte auch gestern Erfolg. Der Feind räumte in heftigem Feuer einige Schützengräben. Auch an der übrigen Front in Russisch-Polen war zeitweise Geschützkampf. In den Karpathen verlief der Tag ruhig. Im Waldgebirge wird noch um einige knapp nördlich der Pajshöhen liegende Stellungen gekämpft.

Frankreich und die englischen Verstärkungen.

Rotterdam, 31. Jan. Von hier wird der „Deutschen Tageszeitung“ ein Auszug aus einem Artikel des „Echo de Paris“ übermittelt, in dem es heißt: Die Ereignisse der letzten Tage beweisen, daß die mit großen Opfern verbundenen Vorstöße des Feindes keineswegs immer und ohne weiteres den Erfolg haben, der bei Soissons erzielt wurde. Den erbitterten Kämpfen bei La Bassée sind zwar keine Truppenzusammenziehungen in so hohem Maße wie bei Soissons vorhergegangen, aber dennoch ist fortgesetzt ein sehr starker Druck der deutschen Front auf unsere Linien zu verspüren, da die Deutschen sehr wohl erkennen, daß sie durch das Vorwerfen ihrer Front allmählich in den Besitz bedeutender Stützpunkte und Hilfsquellen kommen können, wie sie die Städte Amiens, Compiègne, Soissons, Reims und Châlons darstellen. Auch in den Argonnen machen sie immer heftigere Anstrengungen, um gegen Clermont vorzudringen. Dadurch würde, im Falle des Gelingens, die bisherige Einkreisung Verduns abermals etwas enger werden. Es steht somit sehr viel auf dem Spiel, und es war daher Zeit, daß England endlich größere Verstärkungen sandte, die bis Ende März auf 6 bis 700 000 Mann gebracht werden sollen (?). — Das Blatt schließt mit den Worten: So berechtigt unser Vertrauen auf eine günstige Weiterentwicklung auch ist, so wäre es doch verschiedener Gründe wegen verfehlt, sich im Hinblick auf die englischen Verstärkungen allzu großen Hoffnungen hinzugeben, denn wir haben es mit einem wehrfähigen und zähen Gegner zu tun.

Die Fliegerangriffe auf Dünkirchen.

Genf, 30. Jan. Von allen bisher auf Dünkirchen unternommenen deutschen Fliegerangriffen war der in der vorletzten Nacht gegen den Festungsgürtel gerichtete am erfolgreichsten, denn die deutschen Flieger konnten sich, wie dem „Lokalanzeiger“ von hier berichtet wird, ungehindert den wichtigsten Objekten der englischen Abteilungen nähern. Der Materialschaden ist weit bedeutender, als die amtlichen Mitteilungen zugehen. Die Zahl der Opfer beträgt annähernd vierzig. Neuerdings verließen wieder zahlreiche Familien Dünkirchen.

Ein Zeppelin über Nancy.

Berlin, 31. Jan. Aus Rotterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Reuter meldet aus Paris: Am Freitag früh erschien ein Zeppelin über Nancy. Er wurde von der Artillerie heftig beschossen und gezwungen, nach den deutschen Linien zurückzukehren.

Feindliche Flieger im Elsaß.

Strasbourg, 31. Jan. Am Freitag, den 29. Jan., nachmittags gegen 1/4 Uhr erschien über der Bahnhofsstation Reichweiler bei Mülhausen i. E. ein feind-

licher Flieger und warf 5 Bomben ab, die in den zunächst der Bahn gelegenen Betriebsanlagen der Kaligrube Max geringen Schaden anrichteten. Menschen wurden nicht verletzt. Der offenbar von Belfort kommende feindliche Flieger entkam noch ehe deutsche Flugzeuge zu seiner Verfolgung über dem Ort erschienen.

Die Beute in Nordfrankreich.

Berlin, 30. Jan. Die großen französischen Industriestädte, die jetzt in unserm Besitze sind, wie Roubaix, Tourcoing und Lille, haben uns, wie wir der „Täglichen Rundschau“ entnehmen, ganz außerordentlich beträchtliche Vorräte an verschiedensten Rohmaterialien und Fertigfabrikaten eingebracht, deren Wert auf etwa eine Milliarde Franken geschätzt werden kann. Kommerzienrat Fraenkel aus München, der im Auftrage der bayerischen Regierung Nordfrankreich bereiste, machte darüber in der Münchener Handelskammer interessante Angaben. Außer den sehr großen Vorräten an Baumwolle, Häuten, Fellen, Leder, Zellstoffen, Wolle und Metallen wurden auch erhebliche Mengen von Halb- und Ganzfabrikaten erbeutet. So fanden z. B. unsere Truppen, als sie in Lille einrückten, auf dem dortigen Bekleidungsamt Hunderte von Stücken neuer Militärtüche vor, die, von der deutschen Militärverwaltung als französisches Staatseigentum mit Beschlagnahme belegt und zu Decken und Fußlappen für unsere Truppen zusammengeschnitten wurden. Die Militärverwaltung hat in den besetzten Gebieten verschiedene Fabriken wieder in Betrieb genommen. So arbeiten zum Beispiel in Nordfrankreich drei Deckenfabriken unter deutscher Kontrolle. Besondere Beamte wurden überall mit der Sichtung der vorgefundenen Rohstoffe betraut.

Vorbereitungen in Warschau.

Kopenhagen, 30. Jan. Der Militärgouverneur von Warschau hat, nach Meldungen der Petersburger „Nowoje Wremja“, die von hier der „Täglichen Rundschau“ übermittelt werden, nunmehr die Entfernung des zweiten Drittels der Zivilbevölkerung aus Warschau angeordnet.

Vom russischen Heere.

Budapest, 30. Jan. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich von hier Stellen aus einem Sonderberichte mitteilen, der aus den östlichen Karpathen dem „Pesti Naplo“ zugeht und unter anderem besagt: Nachdem die Russen zurückgeschlagen worden waren, zogen sie sich auf der ganzen Linie zurück. Die in den letzten Kämpfen im Ragn-ug-Tale gefangen genommenen russischen Mannschaften balgten sich förmlich um ein Stück Brot. Die ausgehungerten und verkommenen russischen Soldaten erzählten, daß ihre Truppenteile kaum noch über einen Train verfügen. Die geringen Lebensmittelvorräte würden den Offizieren und Unteroffizieren zugewandt. Während der ganzen Zeit, in der die Russen in Kirlibaba und Ludwigsdorf weilten, hatten Kosakenpatrouillen die Umgegend, insbesondere die Pässe, durchsucht. Die meisten wurden mit ihren Pferden in den Bergklüften erschossen oder zurückgejagt. Die Russen plünderten die Häuser und steckten sie in Brand. Da die beiden Ortsschaften dem Feinde als Deckung dienten, so wurden von uns mehrere Häuser in Trümmer geschossen. Der Pfarrer

eine
sanleihen)
scheinen.
in Calw.

SS,

fon 62
1 54.

mause.

n etc.

Nr. 52.
llung.

ee

en Sorten,
Boche frisch
cht bestens
Serva.

mnten

nfe
ignete
Ber-
feld.

Paket.

dürfen
Februar
werden.

iller.

äbchen,
Litter,

6,
1. Treppe.

ere

nke

rkauf
Schaible.

en

mann sofort
Bei mem.
es. Blattes.

10 Wochen

er-
Schwein
eit verkauft
ges Rind
vertauscht.
Kentscher.

von Ludwigsdorf wurde von den Russen gefangen abgeführt. Die auf dem Kampfplatze zurückgebliebenen toten Russen konnten immer noch nicht beerdigt werden.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

Berlin, 29. Jan. Aus Stockholm wird der „B. Z.“ gemeldet: Die gestrige Abendausgabe der „Nya Dagligt Alla-handa“ bringt beachtenswerte Mitteilungen über englische Unterseeboote an der Ostseeküste, teilweise gestützt auf vertrauliche Angaben englischer Offiziere dieser Boote. Demnach sind im Herbst durch den großen Belt, hinter Handels-schiffen herfahrend, englische Unterseeboote in die Ostsee gelangt. Ihre Zahl beträgt vier. Rußland hat nicht so große Unterseeboote. Der gemeldete Angriff auf die „Gazelle“ sei daher nur durch englische Boote mit ihrem großen Aktionsradius möglich gewesen.

Die englischen Kräfte in Aegypten.

Rom, 30. Januar. Die englischen Streitkräfte in Aegypten betragen laut „Giornale d'Italia“ 180 000 Mann erster und 200 000 Mann zweiter Linie. — Aegypten ist den Engländern natürlich wichtiger als — Frankreich.

Am Suezkanal.

Berlin, 30. Januar. Aus Mailand wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Arbeiter der Suezkanalgesellschaft haben die Anweisung erhalten, sich mit ihren Familien bereit zu halten, auf den ersten Befehl hin abzureisen. Wie in englischen Kreisen verlautet, soll Ismailia am Suezkanal geräumt werden. — Wie die „Daily Mail“ aus Kairo meldet, verhalten sich die Türken seit den letzten Scharmügeln ruhig. Kleinere Abteilungen Engländer sollen bei Alexandrette gelandet sein und die Telegraphendrähte nördlich und südlich der Stadt zerschnitten haben.

Die deutschen Unterseeboote.

Ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See.

(W.T.B.) Nach einer Londoner Reutermeldung hat das deutsche Unterseeboot U 21 am 30. Januar früh den englischen Dampfer Ben Cruachen in der Irischen See versenkt. Der Mannschaft wurde Zeit gelassen, das Schiff zu verlassen; sie wurde später durch ein englisches Fahrzeug in Fleetwood gelandet. Nach weiteren englischen Meldungen hat daselbe Boot gegen Mittag desselben Tages einen zweiten Dampfer westlich Liverpool zum Sinken gebracht. Auch der Besatzung dieses Schiffes wurde es ermöglicht, sich vorher in Sicherheit zu bringen. Sie ist bereits in Liverpool angekommen.

Die angekündigte Blockade Englands durch die deutschen Unterseeboote hat also begonnen. Wenn die deutschen Unterseeboote nun schon die Irische See „unsicher“ machen, die gewissermaßen als Binnen-gewässer aufgefaßt werden kann, so kann es bald geschehen, daß die menschenfreundliche Absicht unserer Herrn Väter uns auszuhungern, in ihrer Wirkung von ihnen selbst ausprobiert werden kann.

Ein fachmännisches Urteil.

Berlin, 31. Jan. Der bekannte Seefachmann Graf Reventlow äußert sich in der deutschen Tageszeitung zu dem deutschen Unterseebootsangriffe folgendermaßen: In ganz Deutschland wird diese Nachricht mit höchster Genugtuung begrüßt werden. Der Krieg gegen den Seehandel Großbritanniens, den unsere stützpunktlosen und an Zahl nicht annähernd ausreichenden Auslandskreuzer nur kurze Zeit führen konnten — dieser Handelskrieg wird nunmehr von den deutschen Unterseebooten in den heimischen Gewässern Großbritanniens aufgenommen. Er soll und will den britischen Ueberseehandel an seiner Wurzel, nämlich nahe den heimischen Häfen, fassen. Das ist in der Tat auch gerade angesichts der Gunst der geographischen Lage Großbritanniens und angesichts der Größe der großbritannischen Flotte das einzige Mittel, um wesentliche Ergebnisse im Handelskriege zu erzielen. Die Wesentlichkeit der Ergebnisse bemißt sich nicht unmittelbar nach der Zahl der erledigten Dampfer, auch nicht nach dem durch ihre Versenkung entstandenen Geldverluste, sondern letzten Endes nach der Wirkung, die schließlich in Groß-britannien erzielt wird. Dafür aber kommen noch manche andere Momente in Betracht, von denen in Zukunft wohl noch häufiger die Rede sein wird. Die Folge der in den Depeschen gemeldeten Vernichtung von zwei, vielleicht drei englischen Dampfern in der Irischen See wird zunächst ohne Zweifel sein, daß große Mengen von Torpedobooten und vielleicht anderen leichten Fahrzeugen nach jenen Gewässern geschickt werden, und daß die Admiralität nach Möglichkeit einen militärischen Begleitdienst zum Schutze der die großbritannischen Häfen ansteuernden Handelsdampfer organisiert. Man wird zu erreichen suchen, daß kein Handelsdampfer derart außer Sicht

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das am 14. ds. Mts. bekannt gemachte Verbot der Veräußerung von wollenen, wollgemischten, halb wollenen und baumwollenen Decken, sowie von Filzdecken wird dahin eingeschränkt, daß von jetzt ab die Veräußerung solcher Decken an Einzelpersonen zur Deckung des eigenen Bedarfs gestattet wird.

Stuttgart, den 26. Januar 1915.

Der stellv. kommandierende General des XIII. (R. Würt.) Armee-korps:
v. Marchtaler.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 30. Januar 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf Grund der Ziffer 2 der Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 21. ds. Mts.,

betr. die Bereitung von Backware,

wird der Beginn der 12 stündigen Arbeitszeit für den ganzen Oberamtsbezirk Calw auf morgens 6 Uhr festgesetzt.

An Sonn- und Festtagen ist die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien von morgens 6 bis mittags 12 Uhr gestattet. Jedem Arbeiter ist jedoch mindestens an jedem dritten Sonntag, die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche freie Zeit zu gewähren.

Den 29. Januar 1915.

Reg.-Rat Binder.

R. Bezirkschulamt Neuenbürg.

An die Schulkonferenzen, ersten und einzigen Lehrer.

Die Handwerkskammer Reutlingen hat wieder eine entsprechende Anzahl Führer zur Berufswahl und zwar in neuer verbesserter Auflage zur Austeilung an die nächsten Frühjahr zur Schulentlassung kommenden Knaben zur Verfügung gestellt.

Die für die einzelnen Schulen gewünschte Zahl wolle baldgefl. hieher mitgeteilt werden.

Den 29. Jan. 1915.

Bez.-Schul-Inspr. Baumann.

von englischen Kriegsfahrzeugen gelassen wird, daß sich ihm ein deutsches Unterseeboot auf wirksame Angriffsweite nähern kann. Es steht dahin, welche Ergebnisse die Admiralität erreicht und wie sie es macht. Wahrscheinlich wird sie, um die den verschiedenen großbritannischen Häfen nähernden Dampfer unter eine solche Schutzkontrolle bringen können, ihnen ganz bestimmte Fahrtrassen anweisen und diese dann bewachen. Warten wir das Weitere ab! Immerhin hätte eine solche militärische Begleitung der Dampfer auch eine ernste Kehrseite: Ein deutsches Unterseeboot, das sich einem Dampfer nähert, um ihn zu vernichten, könnte dessen Mannschaft natürlich keine Frist geben, um das Schiff vor dessen Versenkung zu verlassen, wenn das Unterseeboot sich in Seh- und Reichweite von feindlichen Torpedobooten weiß.

Die deutschen Unterseeboote im Kanal.

(W.T.B.) Paris, 1. Febr. Nach amtlicher Meldung schloß ein deutsches Unterseeboot am Sonnabend vormittag auf der Höhe von Cap d'Antifer einen englischen Dampfer an und versenkte ihn. Französische Torpedoboots retteten die Besatzung. In denselben Gewässern beschloß am gleichen Tage ein deutsches Unterseeboot einen zweiten englischen Dampfer der jedoch nicht versank. Er konnte unter dem Schutz französischer Torpedoboots nach Havre eingeschleppt werden (Cap d'Antifer liegt in der Nähe von Le Havre.)

Berlin, 31. Jan. Aus Mailand meldet das „Berliner Tageblatt“: Der französische Marineminister Augagneur hat erklärt, daß das Torpedoboot 219 in den Grund geschossen worden sei. (Sein Untergang wurde schon vor einigen Tagen gemeldet.) Man nimmt an, daß 219 von einem deutschen Unterseeboot torpediert oder von den deutschen Dünenbatterien in den Grund geschossen wurde.

Unsere Feinde und der Krieg.

Die höchste Gemeinheit.

Rom, 31. Jan. Die gestrige Sensationsmeldung der offiziellen französischen „Agence Havas“, die aus Rom datiert war und den Ausbruch des Krieges als unmittelbar bevorstehend hinstellte, ja sogar schon den Text der Note mitteilte, durch die König Viktor Emanuel den Zentralmächten den Krieg erklären würde (!!) hat, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, in hiesigen maßgebenden Kreisen großes Mißfallen erregt. Die Depesche ist auf keinem italienischen Telegraphenamate aufgegeben, sondern in Paris fabriziert worden. Sie liefert nur einen Beweis dafür, wie verzweifelt einfältig und unlauter die Mittel sind, zu denen die Gegner Deutschlands greifen müssen.

Belgisch-französische Unstimmigkeiten.

Rotterdam, 29. Jan. Der hiesige Berichterstatter des „Lokalanzeigers“ teilt eine Nachricht mit, die die „Blaamsche Nieuws“ aus Le Havre erhalten haben. Danach soll in der Zusammensetzung des belgischen Generalstabs eine große Aenderung vorgenommen worden sein. Einige Generale hätten sich des Vertrauens nicht würdig gezeigt, das man in sie setzte. Mehrfach kam es zu heftigem Streite zwischen ihnen und den französischen Heerführern, so daß ein weiteres Zusammenwirken unmöglich war. König Albert soll dem Ministerpräsidenten de Broqueville, der auf die Absetzung jener Generale drang, seine volle Unterstützung zugesagt haben. Die Intriguen gegen de Broqueville dauern aber fort.

Die englischen Bergarbeiter.

(W.T.B.) London, 30. Jan. Die „Times“ meldet aus Sheffield: Die Streitfrage in Westyorkshire ist sehr kritisch, da die Bergleute in ihren Forderungen unnachgiebig sind. In allen jenen Kohlengruben, deren Besitzer bisher keine Zugeständnisse machten, wird in der nächsten Woche eine vierzehntägige Kündigung eingereicht werden. Auf diese Weise dürften Mitte Februar die Belegschaften von 250 Gruben — 40 000 Mann — feiern. Die Kohlenpreise steigen schnell. Die Tonne Kohle hat einen Preis von 20 Schilling erreicht. Das Nationalkomitee der Arbeiter fordert unter anderem die Festsetzung eines Höchstpreises.

Vom russischen Landsturm.

Hamburg, 31. Jan. Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen berichtet „Ruskoje Slowo“ aus Riga: Als hier die Nachmusterung des ungedienten Landsturms durch eine aus St. Petersburg eingetroffene Militärkommission stattfinden sollte, stellte sich heraus, daß sämtliche Landsturmpflichtige heimlich die Stadt verlassen hatten. Kein einziger Mann erschien zur Musterung. Sämtliche Gefängnisdirektoren erhielten die Weisung, die dienstpflichtigen Strafgefangenen auszuwählen, damit sie in die Armee eingereiht würden.

Die Neutralen und der Krieg.

Schweden und der Dreiverband.

Kopenhagen, 30. Jan. Wie über Stockholm gemeldet wird, ist am 26. Januar ein neuer Schritt der Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs bei der Regierung in Stockholm erfolgt, der die Wiedereröffnung der schwedischen Durchfahrtsstraße für Kriegsmaterial nach Rußland bezweckte.

Bulgarien und Rumänien.

(W.T.B.) Konstantinopel, 31. Jan. Der bulgarische Deputierte Radoff erklärte einem Vertreter des Blattes „Defense Nationale“, eine bulgarisch-rumänische Entente sei sehr schwer zu verwirklichen, weil Rumänien Bulgarien die Dobrudscha nicht zurückgeben wolle. Ein solches Bündnis würde sich aber niemals gegen den Dreiverband oder die Türkei richten. Sollte aber Rumänien im Auftrage Rußlands Oesterreich-Ungarn angreifen, dann würde Bulgarien sofort an Rumänien den Krieg erklären.

Rumänien und der Dreiverband.

Amsterdam, 30. Jan. Reuter meldet, laut „Frankf. Zeitung“, die Ankündigung der Anleihe Rumäniens ist in politischen und finanziellen Kreisen Londons mit Genugtuung aufgenommen worden. Allgemein glaubt man, daß es sich um eine Kriegsanleihe handelt. Die einzige Bedingung, die die englische Regierung an diese Anleihe knüpft, ist, daß das Geld weder direkt noch indirekt zum Nachteil der Entente-Mächte verwendet werden dürfe. Der rumänischen Finanzkommission war der doppelte Betrag eingeräumt worden. Die Kommission glaubte jedoch, daß sie mit der Hälfte auskommen könne. Da das Geld selbst indirekt nicht zum Nachteil der Ententemächte verbraucht werden darf, ist Rumänien nicht berechtigt, es zum Ankauf von Vorräten in solchen Ländern zu gebrauchen, die England feindlich sind. Rumänien muß seine Einkäufe in neutralen oder mit England verbündeten Ländern vornehmen. Rumänien habe um diese Geldsumme hauptsächlich ersucht, um seine militärischen Bedürfnisse mit Rücksicht auf die ungewisse Lage in Ordnung zu bringen. Das Geld wird im Ausland in Depots gegeben. Auf diese Weise ist Rumänien im stande, ohne Geldsendungen vorzunehmen, Bezahlungen zu machen, was bei den gegenwärtigen schlechten Zuständen im Wechselkurs angebracht erscheint.

Die Marinevorlage in Spanien.

London, 30. Jan. Daily Telegraph meldet aus Madrid vom 28. Januar: Der zweite Teil der Marinevorlage sieht den Bau von vier geschützten Kreuzern, 28 Unterseebooten und mehreren Torpedobootszerstörern vor.

Amerika im Kriege.

London, 1. Febr. Nach den Äußerungen der hiesigen Presse zu urteilen, weckte der amerikanische Gesandtschaftsbericht betreffend den Ankauf von Schiffen große Unzufriedenheit in London. Man meint, daß die Annahme des Vorschlags und der darauf folgende Ankauf von deutschen Schiffen eine höchst ernste internationale Frage aufrollen müsse. Die englische Regierung habe der amerikanischen Regierung in Washington in klarer und bestimmter Sprache bekannt gegeben, daß England den Ankauf deutscher Schiffe nicht gutheißen werde, da dies gleichbedeutend sei mit der Unterstützung Deutschlands. Man erklärt, daß die Mitglieder des Kongresses, die den Vorschlag einbrachten, nicht wußten, daß sie mit dem Feuer spielen und daß, wenn sie Englands bestimmten Protest erfahren, sie auf dem Vorschlag nicht bestehen werden oder daß von republikanischer Seite alles geschehen werde, um vorzubeugen, daß der Vorschlag angenommen werde.

(W.T.B.) New York, 30. Januar. Laut „New York Commercial“ liegen Güter im Werte von 800 000 Pfund Sterling im Hafen, die nicht verschiffbar sind, weil man eine Beschlagnahme durch englische Schiffe befürchtet. Die Güter, welche in Amerika erzeugt und nach südamerikanischen Häfen bestimmt sind, tragen jedoch den Stempel „Made in Germany“. Als nämlich die Fabrikanten der Vereinigten Staaten daran gingen, einen Teil des südamerikanischen Marktes an sich zu reißen, mußten sie die Waren, um Absatz zu finden, mit diesem Stempel versehen, da die deutschen Waren den besten Ruf besaßen. Bei Kriegsausbruch wurde die Herstellung solcher Artikel vermehrt, bis die Versickerer die Verfeinerung verweigerten.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser ist von Besichtigungen im Westen kommend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Ein Kaiserwort.

Köln, 30. Jan. Nach einer Meldung des „Köln. Stadt-Anzeigers“ wurde der Kölner Bürgermeister Paul Schneider für besondere Tapferkeit vom Kaiser mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dabei erklärte der Monarch, daß die Rheinländer gute Soldaten seien. Das 8. Armeekorps habe seine Sache gut gemacht, wie er es auch von den Rheinländern erwartet habe. Außerdem versicherte der Kaiser: „Wir bleiben auf dem feindlichen Boden, bis der Feind niedergeworfen ist, oder bis er zusammenbricht.“

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

(W.T.B.) Berlin, 30. Jan. In der Sitzung des Zentralaussschusses der Reichsbank führte Präsident Havenstein aus: Der Stand der Reichsbank hat sich auch letzten Monat weiter günstig gestaltet. Die wirtschaftliche Arbeit macht weiter erfreuliche Fortschritte. Der Beschäftigungsgrad, d. h. das Verhältnis der Arbeitssuchenden zu den offenen Stellen ist auch im Dezember und Januar außerordentlich günstig geblieben. Die Geldflüssigkeit, wie die Einlagen bei Banken, Sparkassen und Genossenschaften sind in weiterer erfreulicher Zunahme begriffen. Der Stand der Reichsbank ist nach wie vor sehr zufriedenstellend. Der Goldbestand wächst gleichmäßig weiter. Seit dem 23. Dezember hat er wiederum um 70 Millionen Mark zugenommen, und es steht zu erwarten, daß diese Zunahme sich noch lange Zeit fortsetzen wird. Die Geldflüssigkeit des Marktes und die Zunahme der Ersparnisse hat zu einer weiteren Abdeckung der bei der Reichsbank und den Darlehenskassen entnommenen Kredite geführt. Das Wechsel- und Lombardkonto der Reichsbank ist seit dem 23. Dezember um 220 Millionen Mark gesunken, der Bestand der Darlehen bei den Darlehenskassen von seinem Höchstbestand von 1317 Millionen Mark am 31. Dezember um nicht weniger als 533 Millionen zurückgegangen. Da der Gesamtdarlehensbestand bei den Darlehenskassen nur noch 783 Millionen Mark beträgt, so macht ihre Zinsprüchnahme durch den gewaltigen übrigen Kreditbedarf in Deutschland nur noch rund 275 Millionen Mark aus.

Ein Engländer

über die deutsche Wirtschaftskraft.

Kopenhagen, 31. Jan. „National Tidende“ meldet aus London: Eduard Holden, Direktor der großen Londoner City- and Midland-Banc, erklärte in der gestrigen Jahresversammlung der Bank, Deutschland sei in einem Zustand, eine neue Anleihe von 5 Milliarden unterzubringen. Es könne damit den Krieg weitere 6 Monate führen. Deutschland habe große Anstrengungen gemacht, den Goldvorrat der

Reichsbank zu erhöhen. Da dieser jetzt 106 Millionen Pfund Sterling betrage, so sei es nicht klug, mit dem Ende des Krieges, infolge Goldmangels Deutschlands zu rechnen, da dies frühestens in 12 Monaten oder noch später der Fall sein könnte.

Beschränkung des Brotkonsums.

(W.T.B.) Berlin, 30. Jan. Der Magistrat von Berlin hat in Gemeinschaft mit den Magistraten von Charlottenburg, Neukölln, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf und Berlin-Nichtenfeld, sowie den Kreisen Niederbarnim und Teltow angeichts des Umstandes, daß vom 1. Febr. ab die Bäcker nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Jan. 1915 nur noch drei Viertel ihrer bisherigen Durchschnittsproduktion herstellen dürfen, in drei wichtigen Punkten eine Einschränkung des Verbrauchs angeordnet. Voran steht die Beschränkung des Konsums für das gesamte Publikum auf 2 Kilogramm pro Kopf und Woche, und zwar Brot und Mehl aller Art zusammengekommen. Die Ueberschreitung dieser Menge ist mit der Strafe von Gefängnis bis zu 6 Monaten oder bis zu 1500 Mark Geldstrafe bedroht. Zum Zweck der genauen Berechnung wird die Herstellung eines Gewichtseinheitsbrots angeordnet und zwar für Weizenbrot 75 Gramm, für Roggenbrot 1 oder 1½ oder 2 Kilogramm. Zwieback ist zulässig, darf jedoch nur nach Gewicht verkauft werden. Kuchen darf an Getreidemehl insgesamt nicht mehr als 10 Prozent seines Gewichts enthalten. Gast- und Schankwirtschaften dürfen nur drei Viertel ihres bisherigen Verbrauchs beziehen.

Ein reiches Vermächtnis.

Berlin, 13. Jan. Der Universität Frankfurt ist von dem jüngst verstorbenen Privatmann Flerstein 1 Million Mark vermacht worden, zahlbar nach dem Ableben seiner Witwe.

Die Kosten der Geschosse für große Geschütze.

Ueber die Kosten der Geschosse für große Geschütze sind vielfach unzutreffende Ansichten verbreitet. Die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure macht demgegenüber auf die Preise aufmerksam die unlängst bei der Ausschreibung für amerikanische Geschosse von verschiedenen Firmen abgegeben wurden. Es betragen hiernach die Einzelpreise für ein Geschos von 10,2 Zentimeter-Kaliber 35 M., für 12,7 Zentimeter-Kaliber 45 M. und für 35,6 Zentimeter-Kaliber (also eines der größten überhaupt auf Schiffen verwendeten Geschosse) 1600 M.

Unsere Auslandskreuzer.

Köln, 28. Jan. Laut der „Köln. Zeitung“ hat der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ den französischen Segler „Anna de Bretagne“ in den Grund gehohrt. Ein neutrales Schiffsfahrtsblatt bemerkt noch, daß die Besatzung an Bord des Dampfers „Oranza“ gebracht wurde, der schon die Besatzung eines halben Duzend verenteter britischer und französischer Fahrzeuge beherbergte.

London, 27. Jan. Man fürchtet, daß die englischen Schiffe „Hemisphere“ und „Engelhorn“ von der „Karlsruhe“ oder „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet seien.

Verfendet keine feuergefährlichen Gegenstände.

Berlin, 30. Jan. Hier ist ein Postwagen dadurch in Brand geraten, daß sich unter den Postsendungen feuergefährliche selbstzündliche Gegenstände (Benzin, Benzinfeuerzeuge, Streichhölzer usw.) befunden hatten. Es wird nochmals auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände hingewiesen.

Ein schwerer Rodelunfall.

Bengerich (Westfalen), 30. Jan. Beim Rodeln auf einer hiesigen Rodelbahn ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfallsfall. Ein mit fünf Kindern besetzter Schlitten fuhr gegen einen Baum, wobei drei Kinder so schwer verletzt wurden, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Februar 1915.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Walter Dettlinger von hier, im Feldartillerie-Regiment Nr. 13.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustlisten Nr. 106 und 107.)
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
Ldw. Jakob Gehring, Gchingen, verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.
Ref. Jakob Paulus, Dedenpfrom, schwer verw.
Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.
Gefr. Friedrich Hornbacher, Emberg, infolge Krankheit gestorben.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Strahburg.

Musl. Georg Keppler, Emberg, verw. — Gefr. Ref. Friedrich Decker, Dachtel, j. verw. — Musl. Eugen Hammer, Unterreichenbach, j. verw. — Gefr. Ref. Gottlieb Wacker, Solzbronn, l. verw.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 105.

Es ist zu lesen: Ref. Emil l'Armée, Neuhengstett, vermisst, nicht gefallen.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der Ortsarmenbehörde und des Gemeinderats am 28. Jan., nachmittags 4 Uhr. Anwesend sind 8 Mitglieder des Gemeinderats, Dekan Roos und Stadtpfarrer Heberle.

Der Vorsitzende, G.-R. Eugen Dreiß, teilt die Namen der Deforzierten mit, zu deren Ehren sich die Mitglieder der Ortsarmenbehörde von den Sigen erheben. Seit der letzten Bekanntmachung haben eine Auszeichnung erhalten: Karl Schlatterer, Oberapotheker Dr. Bozenhardt, Feldgeistlicher Roos, Fabrikarbeiter Scheerer, Kaminsfeger Morlok und Schumann Joh. Adam Proj. Die Ortsarmenbehörde verhandelte einige Armenfälle, bewilligte eine weitere Holzverteilungsliste und eine Verteilung von Stiftungsgeldern.

Der Gemeinderat genehmigte einen Vertrag mit der Kgl. Straßenbauinspektion betreffs der Erbauung einer Schutzütte am Ketheimer Steigle. — Die Erhöhung der Hundsteuer fand die Genehmigung des Ministeriums. — Der walter Kleinbus legt einen Auszug aus dem Fleischbeschau-tagebuch vor, das zu keiner Erörterung Anlaß gibt.

Die Einfuhr von Kraftfuttermitteln ist durch den Krieg beträchtlich eingeschränkt worden. Eine Vermehrung des Futterbestandes kann durch Verwertung der Küchenabfälle erzielt werden. Das Kgl. Oberamt gibt zur Erwägung, ob nicht auch in hiesiger Stadt die Küchenabfälle gesammelt und als Futtermittel nutzbar gemacht werden könnten. Der Gemeinderat weiß die Bedeutung der Küchenabfälle für die Erhaltung der Viehbestände durchaus zu würdigen, ist aber der Meinung, daß derartige Maßnahmen nur für größere Städte von Erfolg begleitet seien. Die entstehenden Kosten in einer kleinen Stadt würden in keinem richtigen Maßstab zu dem Wert der gesammelten Abfälle stehen.

Verschiedene Gesuche um Reichsunterstützung werden auf Ersuchen des Oberamts einer wiederholten Beratung unterzogen; einige neue Gesuche werden befürwortet. Die Ausbezahlung der Quartiergelder vom 1. Okt. bis 30. Nov. steht noch aus. Hiesfür ist ein Betrag von 23 192 M. notwendig; in Betracht kommen 900 Quartiergeber. An Quartiergeldern wurden bis jetzt 70 132 M. ausbezahlt. Die Stadtpflege macht den Vorschlag, da manche Quartiergeber das Quartiergeld dringend bedürfen, auch die Restsumme mit dem oben angegebenen Betrag nun ebenfalls zur Auszahlung zu bringen. Ein Teil der Quartiergelder könne durch Aufrechnung von Steuerforderungen ausgeglichen werden, der Rest sei durch Bankkredit und aus laufenden Mitteln zu bestreiten. Es sei dies möglich, da in den letzten Monaten ziemlich viel Gemeindecinkommensteuer eingegangen sei. Durch die Ausbezahlung aller Quartiergelder seien allerdings die zu verschiedenen Zwecken angesammelten Fonds ausgebraucht worden. Das Reich hat bisher keine Zahlung geleistet. Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag des Stadtpflegers zu.

Dr. H. C. Leonhardt in Amrbrige bei Pittsburg übergibt durch Brauereidirektor Georg Leonhardt in Stuttgart für die bedürftigen Ausmarschiereten eine Liebesgabe von 100 M. Der Gemeinderat nimmt von diesem Geschenk mit bestem Dank Kenntnis. G.-R. Bäuchle teilt im Auftrag des Rektors des Realprogymnasiums und der Realschule mit, daß Pfarrer Klemm in Schmieden zum Andenken an seinen im Felde gefallenen Sohn, Hilfslehrer Klemm, der Anstalt ein Geschenk von 100 M. übersandt habe. Diese reiche Gabe soll für die Schülerbibliothek verwendet werden. Der Gemeinderat nimmt auch von diesem Geschenk mit dem Ausdruck besten Dankes Kenntnis.

Der stellvertretende Stadtbaumeister Bauwerkmeister Fellmann, muß am 1. Februar zum Militär einrücken. Da für das Stadtbauamt keine größeren Arbeiten in Aussicht genommen sind, wird die Stelle einstweilen unbesetzt bleiben.

Für ein 10jähriges Mädchen ist Zwangsjorgeerziehung in Aussicht genommen. Das Amtsgericht fragt an, ob die Unterkunft in einer Familie oder in einer Anstalt erfolgen soll. Die Ansichten sind geteilt. G.-R. Bäuchle tritt in erster Linie für Unterkunft in einer Familie ein. Diese müßte aber Gewähr für gute Erziehung im Sinne der Eltern leisten. Da dies aber sehr selten der Fall sei, indem Kostkinder in Familien manchmal körperlich stark ausgenutzt und zum Teil sittlich verwahrlost werden, so sei gegen Unterbringung in einer Anstalt nichts einzuwenden, ja man könne einer solchen in den meisten Fällen den Vorzug geben. G.-R. Kirchherr hat mehr Vorliebe für Unterbringung in einer Familie als in einer Anstalt. Der Gemeinderat beschließt, zunächst die Unterbringung des Kindes in einer guten Familie zu befürworten.

Der Vorsitzende bringt sodann verschiedene Danksagungen ausmarschierter Soldaten zur Kenntnis des Kollegiums. Hierauf gelangten noch einige kleinere Gegenstände zur Beratung. Den Schluß der Sitzung bildeten Rechnungen und Dekreturen. Ende der Sitzung um 6 Uhr.

Note Kreuz-Pfennigmarken.

Von Seiten des Roten Kreuzes wird uns geschrieben: Die Note Kreuz-Pfennigmarken sind nunmehr auch hier eingetroffen und bieten jedermann Gelegenheit, mit kleinen Gaben von 2 und 5 und 10 Pfg. für die vaterländischen Zwecke des Roten Kreuzes Beiträge zu leisten. Große Beiträge gehen zur Zeit nur noch ganz vereinzelt ein, andererseits aber sind die Anforderungen, die an das Rote Kreuz gestellt werden, nicht nur nicht kleiner, sondern größer geworden, so daß man auf Mittel und Wege sinnen mußte, um kleine Beiträge in großen Mengen zu sammeln. Dieser Erfolg kann durch den richtigen

Vertrieb dieser Pfennigmarken vom Roten Kreuz erreicht werden. Sehr viele Leute werden gerne ihre Briefe, namentlich Feldpostbriefe, die ja ohnehin portofrei sind, mit diesen Rote Kreuz-Marken versehen und es werden auch sehr viele kleine Leute, die nur ab und zu einige Pfennige leisten wollen und können, ihr Scherlein für die gute Sache beitragen. In Stuttgart hat eine Versammlung aller der einschlägigen Verbände von Wirten, Kaufhäusern, Spezialwarengeschäften, Metzgereien, Bäckern stattgefunden, und es trat auch hier wieder die Einmütigkeit und Hilfsbereitschaft ohne Unterschied von Stand und Partei zu Tage; sie alle versprachen, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und bei Abgabe von Waren aller Art eine Marke des Roten Kreuzes zu verwenden. Für die Abgabe in Ladengeschäften sind 2 Pfg.-Blods eingeführt worden, die ebenfalls gute Aufnahme gefunden haben. Wir hoffen und wünschen, daß durch die Unterstützung des Publikums ein recht lebhafter Umsatz in diesen Marken eintritt, zumal ein wesentlicher Teil des Ertrages den Bedürfnissen unseres Bezirkes zugesichert ist.

Vom Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Jan. Die Vorlagen, mit denen sich der Landtag nächste Woche befassen wird, sind jetzt im Druck erschienen. Die Forderung, der Regierung das Recht einzuräumen, zur Verstärkung des staatlichen Betriebs- und Vorratskapitals für die Finanzperiode und die folgenden vier Monate Schatzanweisungen und Wechsel nach Bedarf, aber nicht über den Betrag von 50 Millionen hinaus, auszugeben, wird vor allem mit den infolge des Kriegs verminderten Einnahmen des Staats begründet, besonders durch den Ausfall bei den Staatseisenbahnen, durch Verminderung der staatlichen Steuern und durch eine erhebliche Aufwendung für die Kriegswohlfahrtspflege. Die Gemeinden bedürfen eben-

falls einer vermehrten Unterstützung zur Versorgung der Erwerbslosen, der Familien der Ausmarschierten und der invalid gewordenen Krieger und zur Nahrungsmittelversorgung, 3 Millionen Mark sollen der Verkehrsanstaltenverwaltung für Ausführung von Notstandsarbeiten bewilligt werden: besonders kommen hier die Bezirke Gmünd und Neuenbürg in Betracht, in denen große Arbeitslosigkeit herrscht. Der Bau eines zweiten Gleises auf der Strecke Gmünd-Alten und die Errichtung verschiedener Bauten im Oberamt Neuenbürg wurden in Angriff genommen und mehrere im Bau befindliche Hochbauten bei der Postverwaltung bereits fortgeführt. Mit einer Summe von 600 000 Mk. gedenkt der württembergische Staat an der Kriegsgetreidegesellschaft teilzunehmen, in deren Aufsichtsrat er einen Vertreter zu entsenden beabsichtigt. Den Lieferungsverbänden, d. h. der Stadt Stuttgart und den Amtskörperschaften, die an die Familien der Ausmarschierten die Reichsunterstützungen bezahlen, soll der Staat an die Hand gehen, indem er die Geldbeschaffung dieser Verbände — es handelt sich um Unterstützungen, die monatlich in Württemberg 2,2 Millionen Mark betragen — durch Uebernahme einer wechselseitigen Haftung erleichtert.

Stuttgart, 31. Januar. Vorige Woche wurde wegen Unterschlagung und Plünderung von eingeschriebenen Geldpostsendungen ein Postassistent der beim hiesigen Hauptpostamt angestellt war, in Haft genommen. Die Unterschlagungen betragen insgesamt 26 000 M. Bei einer Hausdurchsuchung wurden, wie der Polizeibericht seinerzeit meldete, eine Anzahl fertige und halbfertige Doubles, Silber- und opydierter Schmuckwaren, sowie eine Reihe anderer in Doppelbriefen zum Versand gefommener Gegenstände ans Tageslicht gefördert. Der ungetreue Beamte hat das Geld bei verschiedenen hiesigen

Banken angelegt, die Waren in Kisten sorgsam verpackt und bei einer hiesigen, ahnungslosen Speditionsfirma aufbewahrt. Bei einer Durchsuchung der Kleider fand man den Lagerchein und so wurde die Sache entdeckt. Der Beamte hat den Weg des Verderbens keineswegs durch eine Notlage, sondern lediglich aus Geldgier und Habgier betreten.

SEB. Tübingen, 30. Jan. Zu dem anscheinend verbreiteten Gerücht, die Universität solle im Sommersemester geschlossen werden, wird der „Tüb. Chronik“ mitgeteilt, daß eine derartige Absicht nicht besteht. Das Vorlesungsverzeichnis für den Sommer wird in nächster Zeit erscheinen.

SEB. Bad Mergentheim, 30. Jan. Die beiden fünf und sechs Jahre alten Söhne des Landwirts Krug in Dittigheim stürzten beim Rodeln in die hochgehende Tauber und ertranken. Die verzweifelte Mutter wollte ihnen nachspringen, konnte aber zurückgehalten werden.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut
und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver (ohne Papier) je Mk. 1.80
Cigarillos (ohne Papier) je Mk. 1.80
D. R. G. M. Nr. 26 122 und 26 617
Aerztlich empfohlen. — Deutsches Erzeugnis.
Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.



Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Angebotsverfahren.

- Bereits gefälltes Holz** aus den Stadtwaldungen Teuchelwald, Verbrannter Hau, Röhlesbrunnen, Miß, Lärchen, ferner Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen.
Langholz (Normal und Ausschuß) 109 St., 54 La., 439 Fo. mit Fm.: 35 I., 182 II., 245 III., 78 IV., 34 V. Klasse.
Sägholz: 4 St., 5 La., 12 Fo., mit Fm.: 2 I., 4 II., 4 III. Klasse.
- Stammholz auf dem Stock** etwa 600 Nadelholzstämmen 50% Fo., 50% St. und La. geschätzt zu 500 Fm.

Das Holz ist nach den staatlichen Grundfähen sortiert. Die Angebote auf die ganze Holzmenge oder auf die einzelnen Lose sind in Prozenten der staatlichen Lospreise ausgedrückt vom Bieter unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis

Donnerstag, den 4. Februar 1915, nachm. 4 Uhr, bei der Stadtpflege Calw einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Rathaussaal, welcher die Bieter anwohnen können.

Das auf dem Stock zum Verkauf ausgebotene Holz kann am Verkaufstag vorgezeigt werden, Zusammenkunft hiezu vormittags 8^{1/2} Uhr am hiesigen Rathaus.

Losverzeichnisse, sowie Formulare zu Angeboten können von der Stadtpflege bezogen werden.

Calw, den 29. Januar 1915.

Gemeinderat.

Calw.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen aus den Stadtwaldungen Röhlesbrunnen, Miß, Verbrannter Hau, Lärchen, Teuchelwald, Frauenwäldle und Sulzwald.

Beigholz. Am.: 5 eichen, 16 Buchen, 4 Akazien, 72 Nadelholz.

Reisig. Gebundene Wellen: 190 buchene, 1650 Nadelholz, 41 Flächenlose, Stangen-Reisig und Schlagraum.

Gemeinderat.

Sütert die hungernden Vögel

Ludwigsburg, Solitudestraße 7, den 31. Jan. 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte



Eberhard Ferber, Moß.-Ing., Unteroffz. d. R. im Inf.-Reg. 20, 3. A.-R., am 13. Jan. in den Kämpfen im Westen im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefer Trauer:

die Mutter: **Friedr. Ferber Wwe.,** geb. Störr, die Schwester: **Wilhelmine Volk,** geb. Ferber, deren Gatte: **Ernst Volk,** z. St. i. Felde (Rußl.).

Calw, den 1. Februar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers **Karl Ersle**

erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Roos für die trostreichen Worte, den Herren Ehrentägern und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Infolge der Einberufung

meines Mannes bin ich genötigt, das

Herren-Friseurgeschäft

bis auf weiteres zu schließen; das

Damen-Friseurgeschäft

wird wie bisher weitergeführt. — Zugleich empfehle ich

Parfümerie- und Toiletteartikel.

Hochachtungsvoll

Frau Lina Preißle, Herrn- und Damen-Friseurgeschäft
untere Marktstraße.

R. Forstamt Calmbach.

Beig-Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. Febr. 1915, vorm. 9^{1/2} Uhr, in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Hengstberg, Kälbling.

Rm. Buchen: 8 Scheiter, 57 Anbruch;
Nadelholz: 80 Scheiter, 104 Prügel, 277 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Stammheim.

Auf mehrfach geäußerte Wünsche teile ergebnis mit, daß ich während der Abwesenheit meiner unter den Waffen stehenden Söhne das

Schuhgeschäft

weiterbetreibe. Zugleich halte mich bestens empfohlen.

J. Furthmüller.

Jung. Mädchen,

das auch kochen kann,

sucht Stelle

in einer ruhigen Familie. Zu erfragen auf der Geschäftsst. ds. Bl.

Diefrüben

50—100 Zentner, hat zu verkaufen und sieht Offerte entgegen **H. Stog, Weilderstadt.**

Eine schwere

Kalbin,

37 Wochen trächtig, verkauft **Michael Frommer, Alzenberg.**

Eine ältere

Ruh,

(zum Schlachten), und ein schönes

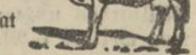
Rind

5 Monate alt, hat zu verkaufen **Carl Frey, Breitenberg.**

Sommenhardt.

1 Kalbin

samt Kalb hat zu verkaufen



Andreas Harz,